

EASAC-Bericht über die Bekämpfung der Gefahren durch zoonotische Infektionen

Zusammenfassung

Zoonosen sind Infektionskrankheiten, die zwischen Wirbeltieren und dem Menschen direkt oder indirekt übertragbar sind. Unter den in jüngerer Zeit aufgetretenen Krankheiten mit einem hohen Risiko für die Gesundheit der Menschen und nachhaltigen sozioökonomischen Folgen (z. B. Vogelgrippe und SARS) sowie für die weiter bestehende erhebliche Belastung im Zusammenhang mit über die Nahrungskette übertragenen Infektionen, sind mehrere Zoonosen. Bei der öffentlichen Gesundheit trägt Europa eine besondere Verantwortung für die Bekämpfung der internationalen Bedrohungen durch übertragbare Krankheiten. Somit ist es besonders für Entscheidungsträger in der Politik wichtig, den Erfahrungsaustausch zu verbessern, Bekämpfungsmaßnahmen zur Überwindung der Zersplitterung hinsichtlich Vorbereitung und Reaktion zu koordinieren und im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten eine kritische Masse aufzubauen.

Im vorliegenden Bericht von EASAC wird der Beitrag betrachtet, den die Wissenschaft zum Aufbau wissenschaftsbasierter Strategien für Kontrolle und Management aktueller Zoonosen sowie der Vorbereitung auf das Auftreten neuer Krankheiten leisten kann, um „auf das Unerwartete vorbereitet zu sein“. Im Bericht werden Entwicklungen dargestellt, seitdem unter dem Vorsitz der Niederlande im EU-Rat Zoonosen im Jahre 2004 zu einem vorrangigen Thema wurden. Fortschritte innerhalb der EU wurden auf vier Hauptgebieten erzielt: der Erkenntnis, dass sich entwickelnde Zoonosen ein Problem für Europa bilden, bei der Integration der Aktivitäten zwischen Human- und Veterinärsektoren zur Förderung „einer Gesundheit“, der Unterstützung globaler strategischer Aktivitäten sowie dem Aufbau von Forschungsnetzwerken. Die Möglichkeiten und Herausforderungen von zoonotischer Infektionen erfordern jedoch ein noch weitaus höheres Maß an Aktivität.

Unsere Empfehlungen beziehen sich auf die Kernprobleme der Gesundheits-, Forschungs- und Innovationspolitik. Sie verlangen Handlungen auf der Ebene der europäischen Einrichtungen sowie der Mitgliedsländer.

Epidemiologie, Überwachung und Risikokontrolle

Wir erkennen an, dass die Europäische Kommission bei der Schaffung von Expertenüberwachungssystemen bereits viel erreicht hat, betonen jedoch fortbestehende Notwendigkeiten:

- Verbesserung der Vereinheitlichung von Datenerfassung und der Verfahren der Datenauswertung,
- Formulierung von Methoden zur Überwachung von Überträgern von Zoonosen bei Wildtieren und Haustieren sowie die Überwachung von Nutztierbeständen, die bereits weitgehend gegeben ist,
- Herbeiführung eines Konsenses hinsichtlich der mit Priorität zu überwachenden Krankheitserreger,
- Verbesserung der regionalen Überwachung von Zoonosen, insbesondere in landwirtschaftlichen Betrieben sowie Integration regionaler Berichtssysteme,
- Konsolidierung und fortschreitende Verbindung zwischen dem Europäischen Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten und der Europäischen Behörde für

Lebensmittelsicherheit als Kernelement für die Verbesserung der Koordinierung zwischen Humanmedizinerinnen und Veterinärmedizinerinnen und Sicherung der schnellen Kommunikation von Informationen über Lebensmittelzoonosen,

- Überdenken des Entscheidungsrahmens, der den europäischen Einrichtungen zur Unterstützung ihrer wachsenden Verantwortungen zuzugestehen ist sowie Förderung der Interaktion zwischen diesen Einrichtungen und der Wissenschaft bei der Klärung der Handlungsprioritäten,
- Bewusstsein, dass die europäische Angleichung von strategischer Entwicklung und Standardisierung nicht bedeutet, sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu einigen, sondern vielmehr zu sichern, dass der beste fachlich-wissenschaftliche Rat den Entscheidungsträgern in der Politik ständig zur Verfügung steht und damit Risikobewertung, Risikomanagement und Risikokommunikation verbessert werden.

Internationale Zusammenarbeit

Wir fordern die Europäische Gemeinschaft und das Europäische Parlament auf, internationale Initiativen wie das Globale Frühwarnsystem für Zoonosen und die Empfehlungen der Akademien der Wissenschaften der G8-Länder zu Infektionskrankheiten zu unterstützen. Ferner empfehlen wir:

- Erweiterung der geographischen Perspektive der vor uns stehenden Gefahren – Infektionskrankheiten können sich mit hoher Geschwindigkeit von Kontinent zu Kontinent ausbreiten, und die Gefahr für die EU ist nicht auf die Nachbarländer beschränkt.
- Beachtung der potenziellen Folgen des Klimawandels und des sich verändernden Musters von Infektionskrankheiten,
- Förderung neuer Forschungsgemeinschaften mit Entwicklungsländern zur Verbesserung des Kenntnisstandes über die Frühphasen der Übertragung zoonotischer Krankheiten,
- Sicherung, dass die potenziellen Auswirkungen zoonotischer Infektionen bei Migration des Menschen die erforderliche Aufmerksamkeit bei der Strategieentwicklung zu Migration und Gesundheit erfahren, die während der portugiesischen Präsidentschaft im EU-Rat begann und sich unter der slowenischen Präsidentschaft fortsetzt.

Forschung und Bildung

Uns ist bewusst, dass die Forschungsmittel der Europäischen Kommission nicht unerschöpflich sind und an Entscheidungsträger vielfach Forderungen nach Unterstützung herangetragen werden. Dennoch sind wir der Überzeugung, dass bisher noch erhebliche Defizite in der Forschung bestehen, die auf der europäischen Ebene zu finanzieren wären. Insbesondere empfehlen wir, folgende Bereiche bei den weiteren Betrachtungen zu berücksichtigen:

- Aktivierung neuer aufkommender Forschungsmöglichkeiten für Forschungen und Untersuchungen in den Grundlagenwissenschaften, z. B. der Mechanismen in der Übertragung zwischen den Arten, der Wirtsanpassung, Krankheitsentstehung und antimikrobiellen Resistenzen,

- Schließen wesentlicher Lücken bei der Erforschung von Zoonosen, die durch Vektoren übertragen werden (insbesondere in der Vektorbiologie: Verteilung und Evolution) sowie durch Kontakt mit Wildtieren übertragener Zoonosen – Festlegung als Priorität für das Rahmenprogramm 7.
- Bewertung der sozioökonomischen Folgen zoonotischer Infektionen sowie der Interventionen zu Verhinderung oder Behandlung von Infektionen, was eine enge Zusammenarbeit zwischen DG Gesundheit und Verbraucherschutz und DG Forschung erfordert.
- Förderung einer verbesserten Bereitstellung von Informationen über Infektionskrankheiten auf allen Stufen des Bildungssystems, um das Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu fördern, um Fachleute in den Heilberufen auszubilden und um Wissenschaftler für die nächste Generation auszubilden.

Innovation

Zur Mobilisierung finanzieller Mittel zur Förderung von Exzellenz in der Forschung empfehlen wir den Entscheidungsträgern der EU:

- Schaffung von Bedingungen zur Förderung von Investitionen in neue diagnostische Produkte, z. B. einen Diagnosechip für mehrere virologische Marker
- Zunehmende Unterstützung der Initiativen des DG Forschung, der Europäischen Technologieplattform für die Globale Tiergesundheit sowie der Gemeinsamen Technologieinitiative zur Innovativen Medizin, zur Teilnahme aller verantwortlichen Gruppen bei der Fokussierung auf diese Prioritäten. Erforderlich sind beträchtliche finanzielle und wissenschaftliche Anstrengungen seitens der Industrie. Zur Sicherung dieses Engagements muss die Europäische Kommission jedoch die Prinzipien der Projektfinanzierung überarbeiten.
- Auflage neuer Initiativen zur Unterstützung des privaten Sektors in der Forschung und Entwicklung von Human- und Tierimpfstoffen und Chemotherapie.